

Ausgabe
01
2026



März
- Mai 2026

Kontakte



**Zum Beispiel beim
Waldgottesdienst
am 1. Mai im Bredaerbruch.**

Liebe Gemeinde,

Der Winter war lang und kalt. Umso mehr freue ich mich jetzt auf das Frühjahr. Auf die ersten Krokusse und die prächtigen gelben Narzissen, die die städtischen Gärtner rund um die Lemgoer Wälle eingepflanzt haben. Und ich freue mich auf die Blicke gen Himmel. Endlich wieder Wolken! Nach dem teils tristen Einerlei der Wintermonate kann ich es kaum erwarten, mal wieder im Gras oder im Sand zu sitzen, um einfach nur die Wolken zu beobachten.

Wolken anschauen ist etwas Wunderbares, fast Meditatives. Wie sie sich auftürmen am Himmel, mal bauschig,

In Psalm 36,6 heißt es: **„Herr, deine Güte reicht, soweit der Himmel ist, und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.“**

Wolken lassen etwas erahnen von der Größe, Unfassbarkeit, aber auch von der Schönheit Gottes.

Ja, ich genieße solche Momente der Muße. Und ich träume. Aber darf ich das überhaupt in solch finsternen Zeiten? Als „Hans-guck-in-die-Luft“ einfach nur über Wolken sinnieren, wo die Welt an vielen Stellen erschüttert wird von Terror und Gewalt. Wo Tyrannen und Despoten die Welt-

Unheil, möchte ich Salomo am liebsten entgegenen.

Und ich blicke noch einmal hoch. In den Himmel. „Über den Wolken, wo die Freiheit wohl grenzenlos ist“, wie es Reinhard Mey so poetisch besungen hat. Ein Gefühl, für das man nicht zwingend mit dem Flieger abheben muss. Ich denke an meine Kindheit zurück. Freiheit – die kam nach den Hausaufgaben. Da konnte ich tun und lassen, was ich wollte. Wir Kinder vom Dorf trafen uns meistens an den Bahnschienen oder am Sportplatz. Mit dem Ball am Fuß fühlte es sich auch ein bisschen so an, als wären wir über den Wolken. Die Zeit verging wie im Flug. Alles wirkte leicht. Wir lebten einfach in den Tag hinein. Eine Zeit, in der alles, was mir heute groß und wichtig erscheint, nur eines war: nichtig und klein.

Damals ahnte noch niemand, dass uns Wolken einmal Freiräume in unserem Alltag bescheren würden. Unsere wichtigsten Computer-Daten speichern wir inzwischen ja nicht mehr nur auf Festplatten, sondern in der Wolke – Englisch: Cloud. Gott hat für mich auch etwas von einem Cloud-Speicher. Bei ihm ist alles

gut aufgehoben. Egal, wo ich mich befinde. Beten kann ich an vielen Orten. Ich habe überall und zu jeder Zeit eine Verbindung zu ihm. Und kann jederzeit auf ihn zurückgreifen. Mehr noch: Ich weiß, dass bei ihm alles ganz sicher ist. Auch das, was ich sonst niemandem so gerne erzähle.

Darum: Lasst uns Wolken anschauen. Wie sie im Frühjahr leicht und hell sind und immer wieder frei ihre Bahnen ziehen am Himmel. Im festen Vertrauen auf den einen, **„der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann“**. (EG Lied 361,1)

Ihr Jörg Hagemann

Kirchenvorstand St. Johann



mal flauschig - und ganz langsam vorüberziehen. Manchmal verliert man einen Wattenberg aus den Augen, doch schon kommt von der Seite ein anderer angeschwebt. Wissenschaftler sprechen von Cumulus oder Volutus. Für mich sieht die Wolke aus wie ein Hund. Oder ein Gesicht. Sie plustert sich auf und schiebt sich vor die Sonne. Es wird etwas dunkler, aber hinter der Wolke bildet sich jetzt ein Strahlenkranz. Sonnenlicht bricht sich Bahnen. Eine Szene, wie auf alten Gemälden, wo hinter den mächtigen Wolkenbergen Gott vermutet wurde. In der Kunst schaut manchmal Gottes Hand durch die Wolken hindurch als Zeichen dafür, dass Gott Kontakt mit uns Menschen aufnimmt.

ordnung auf den Kopf stellen. Amok und Anschläge, Terror und Trauer. Die Begriffe rasen über Bildschirme und Handys wie düstere Sturmwolken über den Himmel.

Wie sollen wir mit solchen Untaten umgehen? Wie muss ich mich verhalten? Soll ich bewusst keine Nachrichten mehr konsumieren, weil ich es nicht mehr ertrage? Über die unterschiedlichsten Medien prasseln andauernd furchtbare Nachrichten auf uns ein, denen wir uns kaum entziehen können.

In diesen Momenten sehne ich mich nach einem Blick in die Wolken. Auch wenn es in der Bibel heißt: **„Wer auf die Wolken sieht, der erntet nicht“** (Pred. 11,4). Der sät aber auch kein

Neue Lese-Ecke

von Ute Young

Die Idee: Wie wäre es mit einer Sitzecke in der Bibliothek? Oder: Maren Krüger hat mal wieder eine Idee. Gedacht, getan: Raus mit dem über Jahre angesammelten Krempel, Tisch und Stühle wurden von Küster Dirk Salomon herbeigeholt. Nun bietet sich die Lesecke an zum Schmökern, für Besprechungen oder einfach zum Plaudern oder Abhängen...

Wenn schon aufgeräumt wird, dann richtig: Alle Bücher wurden aus den Regalen genommen und die Bretter gründlich sauber gemacht. In neuer Sortierung und nicht mehr Buch an Buch, sondern auf zwei Etagen mit viel Platz verteilt lässt sich nun besser überblicken, was die Bibliothek alles zu bieten hat. Beim neuen Einsortieren fand sich eine reichliche Anzahl an Krimis und einige andere interessante Bücher.

Herzliche Einladung!

... einen Blick in die Bibliothek zu werfen
... ein Buch auszusuchen und Platz zu nehmen
... die neue Lesecke zu genießen



Das Kreativ-Cafe kehrt zurück



Nach der Winterpause sind wir ab März wieder mit unserem Kreativ-Cafe zurück und laden ganz herzlich zu Kaffee, Kuchen, Klönen und gemeinsamem Basteln ins Gemeindezentrum ein.

Wie schon im vergangenen Jahr treffen sich hier, in der Zeit von 15.00 bis 17.00 Uhr, Menschen aller Altersklassen. Zunächst wird bei Kaffee und Kuchen und gemeinsamen Gesprächen der Nachmittag gestartet. Im Anschluss findet unter Anleitung von Gudrun Badtke und Manuela Dorenbusch-Pöpper ein Bastelangebot zu verschiedenen Themenschwerpunkten statt. Außerdem können die Teilnehmenden jederzeit ihre aktuelle Bücher-Lektüre mitbringen, um darüber mit anderen Gästen ins Gespräch zu kommen.

Das Angebot ist für alle kostenfrei. Wir freuen uns über eine kleine, freiwillige Spende für die Kirche.

Folgende Termine sind geplant – unter anderem auch ein Termin an einem Samstag !!

Freitag, 13. März 26

Samstag, 18. April 26

Freitag, 08. Mai 26

Wir freuen uns über zahlreiche Gäste und einen wunderbaren Nachmittag mit viel Spaß, Kreativität und guter Laune.

GUTE NACHT DER KULTUR

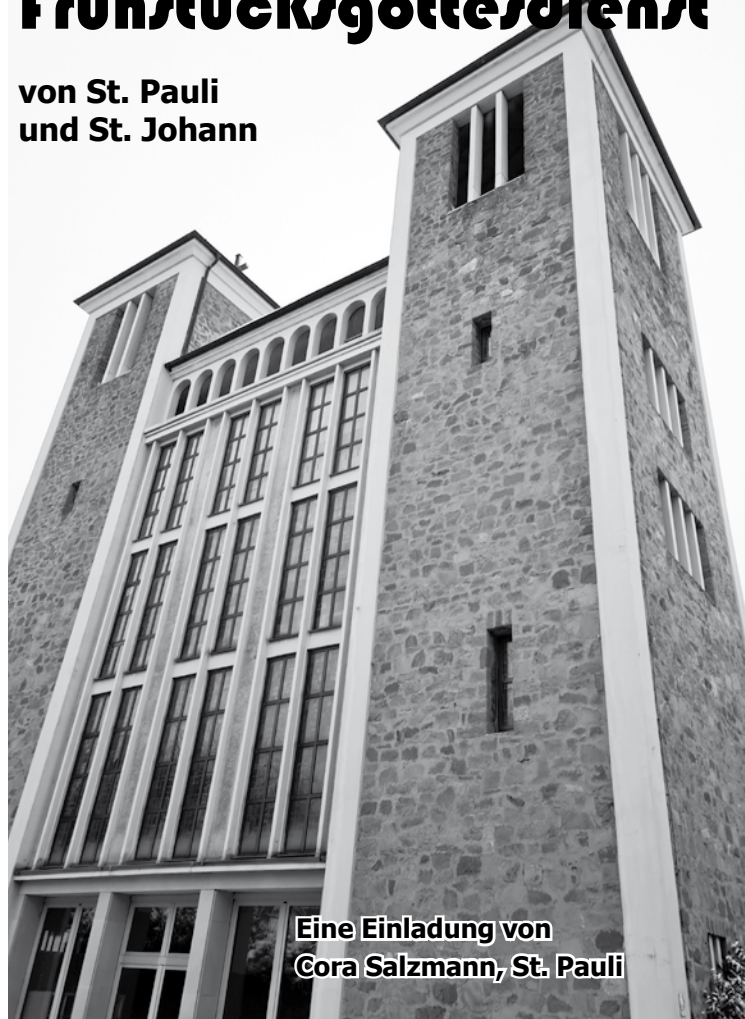
Am 30. Mai ist es wieder soweit: Zum dritten Mal öffnen sich die Türen der Lemgoer Innenstadt für ein unvergessliches Kulturerlebnis. Vom frühen Abend bis in die späte Nacht hinein lädt die Stadt dazu ein, Kultur in all ihrer Vielfalt zu genießen. Ob Theater, Musik, Artistik, Comedy, Tanz oder Kunst, ob Zuschauen oder Mitmachen, digital oder analog, geplant oder spontan, drinnen oder draußen – diese Nacht überrascht mit immer neuen Szenen. An rund 20 Orten innerhalb der Wälle verwandeln internationale Künstlerinnen und Künstler gemeinsam mit Lemgoer Kulturakteuren die Stadt in eine lebendige Bühne. Dazu erstrahlen zahlreiche Gebäude in besonderem Licht und schaffen eine einzigartige Atmosphäre.

Mit einem Eintrittsarmband erhalten Besucherinnen und Besucher Zutritt zu allen Veranstaltungsorten, für Kinder und Jugendliche bis 16 Jahre ist der Eintritt frei. Tickets gibt es ab dem 01. April bei Lemgo Marketing/Tourist Information und an weiteren Verkaufsstellen. Weitere Informationen finden Sie ab dem 28. März unter <https://www.lemgo.de/kultur-und-tourismus/veranstaltungen-events/gute-nacht-der-kultur#c3383>



Frühstücksgottesdienst

von St. Pauli
und St. Johann



Eine Einladung von
Cora Salzmann, St. Pauli

Zusammen zu essen verbindet. Der Esstisch ist ein Ort, an dem man ins Gespräch kommt, sich kennenlernt, lacht, Sorgen teilt und natürlich auch isst. Die Kirchen in Lemgo rücken näher zusammen. Die Lippische Landeskirche hat einen Zukunftsprozess angestoßen, u.a. mit dem Ziel, vor Ort die Zusammenarbeit von Kirchengemeinden zu stärken.

Dafür ist es wichtig, dass wir uns besser kennenlernen. Deshalb haben die Mitarbeitenden von St. Pauli mit der Kirchengemeinde St. Johann für dieses Jahr gemeinsame Aktionen und Termine geplant, z.B. gegenseitige Besuche in den Frauenkreisen. Wir werden auch zwei Gottesdienste miteinander feiern, einen im Frühjahr in Pauli, den anderen im Herbst in Johann. Das gemeinsame Essen wird beide Male ein wesentliches Element sein, denn dabei kann man sich gut kennenlernen.

Am **Sonntag, dem 19. April, um 10 Uhr** laden wir zum Frühstücksgottesdienst in die **St. Pauli-Kirche** ein (Echternstraße 20).

Brötchen, Butter, Marmelade und Getränke sind vor Ort. Für alles weitere gibt es ein Mitbring-Buffer, zu dem jede:r eine Kleinigkeit besteuert, z.B. Käse, Wurst, Obst oder Eier. Im Gottesdienst werden wir miteinander singen und über einen geistlichen Impuls ins Gespräch kommen.

Wir freuen uns darauf, einander besser kennenzulernen und als Gemeinden Jesu Christi zusammen zu feiern.

Herzliche Einladung! Cora Salzmann und Team

Geburtstag vom Organisten



Glück muss man haben: Das passiert, wenn Dienst und Geburtstag zusammenfallen. Einen besonderen Tag erlebte unser Organist Christian Reinschmidt am Sonntag, 18. Januar in St. Johann. Während des Gottesdienstes wurde sein 25. Geburtstag gefeiert mit einem von der Gemeinde gesungenen „Ständchen“, Geschenkeübergabe und vielen von den Gottesdienstbesuchern handgeschriebenen Glück- und Segenswünschen. Beim Kirchkaffee nach dem Gottesdienst schnitt Christian Reinschmidt seine Geburtstagstore an, und die Gäste ließen es sich bei Kaffee und Tee schmecken.



Neue Öffnungszeiten im Büro

Seit Anfang des Jahres ist das Gemeindebüro nur noch mit einer Mitarbeiterin besetzt, so dass sich die Öffnungszeiten auf zwei Tage die Woche reduzieren – Vanessa Mroß ist dann jeweils drei Stunden ansprechbar:

Dienstag von 14 – 17 Uhr
Freitag von 9 – 12 Uhr

An den anderen Tagen sind Küster Dirk Salomon und Pastorin Maren Krüger telefonisch erreichbar und gern bereit, Fragen zu beantworten und z. B. Formulare oder Bescheinigungen herauszugeben.

Bitte den Anrufbeantworter im Gemeindebüro benutzen! Er wird in der Regel täglich abgehört.



STOPP! HILFE:

Du bist selbst
betroffen oder
hast etwas
beobachtet, du
weißt oder ver-
mutest etwas?

VERTRAUENSPERSONEN

ST. JOHANN:

Maren Krüger

(Pastorin)

0151 61 52 15 51

krueger@st-johann.org

Dirk Salomon

(Mitarbeitervertreter)

0171 5 27 80 33

salomon@st-johann.org

ZENTRALE ANLAUF- STELLE „HELP“

**DER EVANG. KIRCHE
UND DIAKONIE:**

www.anlaufstelle.help

0800 50 40 112

**FACHSTELLE FÜR
DEN UMGANG MIT
VERLETZUNGEN DER
SEXUELLEN
SELBSTBESTIMMUNG
(FUVSS):**

Deane Heumann

0211 6 39 83 99

ansprechperson@

diakonie-rwl.de

Hoffnung und Zuversicht in Krisenzeiten -

wie lassen sie sich finden?

Die allgemeine Stimmung ist schlecht angesichts ständig neuer Katastrophen, die uns – kaum passiert, schon per Internet weltweit verteilt – über Radio, Fernsehen und unser Smartphone erreichen. Krisen, für die die ganze Menschheit verantwortlich ist, wie der Klimawandel, aber auch einzelne Personen oder Gruppen, die menschenverachtende Entscheidungen treffen, machen uns zu schaffen. Wie können wir als Einzelne, als Einzelner dennoch mit guten Gefühlen leben und uns am Positiven erfreuen? Wir haben nachgefragt und ermutigende Antworten bekommen:

Konfirmand/innen beim Jugendtreff, 12 – 14 Jahre:

Es geht immer irgendwie weiter. Deshalb sollte man niemals aufgeben, auch wenn alles schwierig scheint. Es tut gut, sich am Essen zu freuen, Freunde zu treffen oder in der Schule gute Noten zu schreiben. Auch Hobbies wie Sport oder Musik geben neuen Mut. Hoffnung macht, an Gott zu denken oder wenn es irgendwo Frieden gibt.

Ehrenamtliche, 69 Jahre:

Hoffnung ist ein Wort, das ich nicht benutze, wenn es um mich selbst geht. Stattdessen verwende ich den Begriff „Zuversicht“, wenn ich z. B. eine Trauerkarte schreibe. Im Alltag versuche ich, optimistisch durchs Leben zu gehen und anderen freundlich zu begegnen, damit sie sich auch freundlich verhalten.



Ich versuche, positive Verhaltensweisen vorzuleben. Ich kenne viele Menschen, die immer Bedenken haben und z. B. die Diagnose eines Arztes hinterfragen. Für mich ist wichtig, dass ich anderen Menschen vertraue, dass sie die richtige Entscheidung treffen. Bei Familienmitgliedern, Verwandten und Freunden weiß ich um ihre Stärke und Lebenserfahrung. Bei Ärzten oder anderen Fachleuten vertraue ich auf ihr Fachwissen und ihre Kenntnisse. Wenn ich ein Haar in der Suppe finde, nehme ich es raus. Negatives übersehe ich nicht, sondern versuche es, soweit möglich, anzusprechen. Heute traue ich mich mehr als in jüngeren Jahren – das finde ich gut. Positiv erfahre ich den Zusammenhalt in meiner Familie, oder wenn ich anderswo Kinder und Eltern und Enkel und Großeltern zusammen erlebe, gibt mir deren enge Verbindung Zuversicht. Im Sportverein,

wo ich ehrenamtlich mitarbeite, gibt es viel tolles Engagement und das wirkt über den Verein hinaus.

Mitarbeiterin, 48 Jahre:

Für mich ist die Natur eine Kraftquelle: Wenn die Sonne aufgeht oder ich Tiere beobachte, an der Bega unterwegs bin oder sehe, wie sich das Laub der Bäume im Herbst bunt färbt, dann tritt alles Negative zurück. Für diese „Kleinigkeiten“ lohnt es sich, morgens aufzustehen. Negatives in der Welt oder die Sorge vor schlimmen Entwicklungen in meinem eigenen Leben blende ich nicht aus, aber es hilft mir, diese schweren Seiten in kleinen Portionen an mich heranzulassen – dann kann ich es gut aushalten. Ich genieße es auch, dass meine eigenen Kinder groß sind und ich selbst viele Dinge wieder neu mit „Kinderaugen“ wahrnehmen und das Schöne ganz bewusst empfinden kann.

Christoph, 60 Jahre:

Was gibt mir in schwierigen Zeiten Mut und Hoffnung? Ich bin mittlerweile über 60, meine Kinder sagen „schon richtig alt“, da habe ich schon einiges gesehen und erlebt. Und ich weiß, es geht niemals immer nur bergab (und leider auch niemals nur bergauf) im Leben. Es ist eher so wie eine Welle, mal hoch, mal runter, die Wellenberge können klein und unscheinbar sein, manchmal echte Wellenbrecher werden. Aber es ändert sich. Das Wissen darum lässt mich (hoffentlich) demütig werden, wenn es mir lange sehr gut geht. Es sorgt aber auch dafür, dass ich die schwierigen Zeiten etwas gelassener nehme.

Was mir auch guttut: ich fokussiere mich auf die kleinen Dinge, die

klappen und wo mir einfach so Gutes widerfährt – die gibt's garantiert jeden Tag, wenn ich nur genau hinschaue. Dass ich nämlich gut geschlafen habe, dass meine Kinder gesund sind und meine Nachbarin mir ohne groß Gerede ihre Springform ausleiht (weil ich sowas als normaler Hausmann nicht besitze). Die Summe der kleinen „Guttuer“ ist mächtiger als einzelne sich schlecht anhörende Weltereignisse...

Als Kirchengemeinde bekennen wir unseren Glauben an den Gott, der machtvoll in unser persönliches Leben, aber auch ins weltweite Geschehen hineinwirkt. Dieser unbegrenzt zu denkende Gott ist als Gegenüber für uns erreichbar, lässt sich ansprechen im Gebet. Unse-

re Sorgen, Bitten, Ängste, ebenso Dank und Freude können wir an ihn richten.

Hoffnung vermitteln kann auch der Blick auf den Lebensweg Jesu: Seine Worte und Taten der Liebe Gottes. Sein Ende am Kreuz, das zum Neuanfang wurde, als nichts mehr zu erhoffen schien. Ein Ereignis, das über menschliches Denken und Vermögen hinausgeht und gerade darin seine Kraft entfaltet. Wenn wir in der Gemeinschaft mit Gott und auch als Kirchengemeinde erleben, dass etwas unser kleines Ich übersteigt, wie wir uns zu einem größeren Ganzen verbinden im Gottesdienst oder in Kreisen und Gruppen, können wir neuen Mut und die Zuversicht finden, dass Gott uns bewahren wird in allem, was kommt.

Bäume am Stumpfen Turm

Im Januar 2025 entstanden größere Sturmschäden auf dem Gelände am Stumpfen Turm, einige Bäume fielen um oder brachen so auseinander, dass sie sofort entnommen werden mussten, um Gefahren für Fußgänger und Autofahrer zu vermeiden. Bei weiteren Bäumen war unklar, ob das Wurzelwerk ausreichend gesund oder ein Pilzbefall nicht gravierend war.

Auch Bäume, die innen faulten, schien es zu geben.



So wurde von der Kirchengemeinde ein Baumgutachten erbeten, damit die Stadt die Genehmigung zum Fällen der Bäume erteilen konnte. Bäume mit einem gewissen Umfang oder Alter

unterliegen der Baumschutzsatzung und dürfen nicht einfach abgesägt werden.

Da es um insgesamt elf Bäume geht, also eine umfangreiche, kostspielige Maßnahme, und die Meinungen der Experten auseinander gehen, hat der Kirchenvorstand entschieden, noch ein zweites Gutachten einzuholen. Die Verantwortung für die Folgen, sollte ein Baum umfallen und Personen schädigen, ist groß, und das Leitungsgremium der Gemeinde braucht eine fachlich überzeugende Grundlage für seine Entscheidung. Dadurch wird die Anpflanzung neuer Bäume, die eigentlich für dieses Frühjahr geplant war, vermutlich auf den Herbst verschoben werden müssen.

Spenden sind weiter willkommen auf unser Spendenkonto:

IBAN: DE60 4825 0110 0000 0025 84

BIC: WLADED1LEM - Stichwort: Bäume

YOU ARE THE LIGHT

VVK 14 €
16 € ABENDKASSE
Buchhandlung Pegasus · Gemeindebüro
Resculap-Apotheke · Johannistor-Apotheke
Lemgo Marieting e.V.

21. MÄRZ 2026
19 UHR
ST. JOHANN
LEMGO

GOSPEL SOULS
ST. JOHANN

ST. JOHANN
EVANGELISCH-REFORMIERTE GEMEINDE

HÖCHST *persönlich*

Menschen in St. Johann

Utta Grotstollen-Niewald

Utta Grotstollen-Niewald, Jahrgang 1971, lebt mit ihrem Mann, ihrer 16-jährigen Tochter und dem Familienhund seit Sommer 2024 in der Innenstadt, vorher war sie mit ihrer Familie in Hörstmar zu Hause. Sie kocht gern asiatisch für ihre Familie, zieht ihre Bahnen im Schwimmbad oder ist mit dem Fahrrad unterwegs. Mit zwei Schwestern erlebte sie die Kinder- und Jugendjahre an verschiedenen Orten in Hessen, Bayern und Borcheln bei Paderborn. Der Vater war im Posaunenchor aktiv, und so gehörte für die ganze Familie der Kontakt zur jeweiligen Kirchengemeinde selbstverständlich dazu.

Die Musik spielte schon immer eine Rolle im Leben von Utta Grotstollen-Niewald: Seit ihrem 7. Lebensjahr spielt sie Klavier, und als Jugendliche brachte ihr Pfarrer sie auf die Idee, an der Ausbildung für den nebenamtlichen Organisten-Dienst (C-Kurs) teilzunehmen. Nach erfolgreich abgelegter Prüfung übernahm sie Orgelvertretungen in verschiedenen Kirchen, lernte viele unterschiedliche Gemeinden und die dort mitwirkenden Menschen kennen. Einen reichen Schatz an Erfahrungen sammelte sie so schon in jungen Jahren.

Nach dem Abitur studierte sie zuerst Elektro-Technik, wechselte dann 1998 nach Herford an die Hochschule für Kirchenmusik. Noch vor Abschluss des Studiums im Jahr 2002 wurde sie Organistin der Kirchengemeinde Horn-Bad Meinberg, wo sie dann viele Jahre



lang Gottesdienste musikalisch gestaltete, Chöre leitete, Konzerte verantwortete...

Anfang des Jahres 2023 machte Utta Grotstollen-Niewald sich mit dem Schwerpunkt Orgel selbstständig und spielt auf Anfrage bei Trauerfeiern, Hochzeiten und sonntags in verschiedenen lippischen Kirchengemeinden. In St. Johann übernimmt sie schon länger Gottesdienste wie die Einschulung oder den Weltgebetstag, bei denen Johann-Organist Christian Reinschmidt aufgrund seines Studiums zeitlich nicht zur Verfügung steht. Sie gibt Klavier- und Orgelunterricht; seit November 2024 ist sie außerdem mit halber Stelle im Copy-Center Brixél tätig und hat Freude an ganz neuen Herausforderungen.

Das gefällt mir in St. Johann:

Ich mag die Glasfront und den Flügel im Foyer – und dass ich freundlich empfangen werde.

In der Bibel gefällt mir:

... die Poesie der Psalmen.

Mein Ort der Besinnung:

Wenn ich es schaffe, im Hier und Jetzt zu sein, dann bin ich ganz bei mir. Das geschieht zum Beispiel beim Schwimmen, wenn ich im Flow bin, also in eine Art meditativen Zustand komme und alles andere drumherum vergessen kann.

Aus dem Gesangbuch mag ich:

Das Lied „Fröhlich soll mein Herze springen“ (EG 36) habe ich als

Jugendliche kennengelernt, und es hat mich geprägt. „Freuet euch, ihr Christen alle“ (EG 34) hat eine total schöne Melodie, wird aber sehr selten gesungen. „Ich steh an deiner Krippen hier“ (EG 37) gefällt mir, und bei „Es wird sein in den letzten Tagen“ (EG 426) ist die Melodie emotional und vielseitig.

Dafür lasse ich alles stehen und liegen:

Wenn jemand Hilfe braucht, bin ich da – und für meine Familie und meinen Hund.

Darüber freue ich mich:

Ich finde es sehr wertvoll, dass wir in einer Welt leben, in der jeder seine Hobbies ausleben kann.

Begegnungscafé

Die neue Saison des Begegnungscafés startet Küster Dirk Salomon am Samstag, 14. März, im Gemeindezentrum. Fortan erfolgen die Treffs dann auf unserem Friedhof an der Lageschen Straße. Konkret an folgenden Terminen:

11. April
25. April
9. Mai
23. Mai
13. Juni
27. Juni
11. Juli
25. Juli
8. August
22. August
12. September
26. September

Das Treffen der Selbsthilfegruppe des Blauen Kreuzes (für Suchtkranke, Suchtgefährdete und Angehörige) findet

**BLAUES
KREUZ**

montags von 18 Uhr bis 19.30 Uhr im Gemeindezentrum St. Johann statt.

Termine im Überblick

... für Kinder und Jugendliche

22. März, 18 h Abend-Gottesdienst der Konfis
31. März bis 2. April, jeweils 9.30 – 12.30 h Kinderbibeltage
5. April, 10 Uhr Familien-Gottesdienst am Ostersonntag
„Jugendtreff“ freitags um 18.30 h (auch in den Ferien!)

... für Frauen und Männer

Kreativ-Café um 15 h am Fr 13. März, Sa 18. April, Fr 8. Mai
Gospelchor-Probe mittwochs um 19.30 h (außer Schulferien)
„Bibellesen“ dienstags um 17 h: 10. März, 14. April, 12. Mai

.... für Frauen

„Frauentreff“ mittwochs um 18.30 h: 11. März, 29. April, 27. Mai
„Frauenkreis Hörstmar“ montags um 15.30 h: 9. März, 13. April, 11. Mai
„Frauenkreis Lemgo“ mittwochs um 15 h: 18. März, 22. April mit Pauli, 13. Mai

(Butter-) Brot-Gottesdienst zu Frieden

Im vergangenen Jahr entstand eine neue Gottesdienst-Form, in der Dinge thematisiert werden, die zum Leben nötig sind: der (Butter-) Brot-Gottesdienst. Beim ersten Termin am 1. Juni 2025 ging es um das Brot als Grundnahrungsmittel, das Menschen weltweit satt macht.

Am 1. Februar folgte der zweite Gottesdienst dieser Reihe, bei der der Friede im Mittelpunkt stand, denn ohne Frieden können Menschen nicht leben – er ist nötig wie das tägliche Brot. Die Ehrenamtlichen Katrin Klinger und Christoph Barth ließen die



Gemeinde an ihren persönlichen Ansichten teilhaben, was Frieden ausmacht und wie er sich nach einem Streit oder einer Enttäuschung wiederherstellen lässt. Die biblische Erzählung vom Urteil

des Königs Salomo, der ein Kind mit dem Schwert durchschlagen lassen will, weil zwei Frauen behaupten, es sei ihr Kind, macht deutlich, wie sehr wir Menschen unsere Auseinandersetzungen auf die Spitze treiben. Die echte Mutter gibt nach, als ihr Kind getötet werden soll – so erkennt der König sie.

Musikalisch ergänzt wurden die Textbeiträge durch die Friedenslieder des Gesangbuchs und die moderne Vertonung zu „Verleih uns Frieden gnädiglich“ von Matthias Nagel.

Gottesdienste und mehr

März

- 01.03. 10.00 h Vorstellungsgottesdienst der Konfis 2026, Pn. Krüger + Team
- 06.03. 16.00 h Weltgebetgottesdienst in St. Johann, Pn. Krüger + Team
- 08.03. 10.00 h Gottesdienst mit Abendmahl in **Hörstmar**, Pn. Schreiber
- 15.03. 10.00 h Gottesdienst in St. Johann, C. Barth + M. Dorenbusch-Pöpper
- 22.03. 18.00 h Abend-Gottesdienst in St. Johann, Pn. Krüger + Team
- 29.03. 10.00 h Gottesdienst in St. Johann, Pn. Schreiber

April

- 03.04. 18.00 h Andacht zum Karfreitag mit Abendmahl in St. Johann, Pn. Krüger
- 05.04. 10.00 h Familiengottesdienst am Ostersonntag in St. Johann, Pn. Krüger
- 06.04. 10.00 h **Wandel-Gottesdienst** am Ostermontag ab **St. Marien**, P. Altevogt
- 12.04. 10.00 h Gottesdienst in **Hörstmar**, Pn. Schreiber
- 19.04. 10.00 h Frühstücks-Gottesdienst in **St. Pauli**, Pn. Salzmann + Team
- 26.04. 11.00 h Gottesdienst mit der Gemeinde **Lieme** in der **Kirche Lieme**, Team Lieme

Mai

- 01.05. 10.00 h Gottesdienst im **Wald** mit Taufen und Posaunenchor, Pn. Krüger
- 03.05. 10.00 h Gottesdienst mit der Gemeinde **Retzen** in der **Kirche Retzen**, Pn. Schreiber
- 10.05. 10.00 h Konfirmation in St. Johann, Pn. Krüger
- 10.05. 10.00 h Gottesdienst in **Hörstmar**, Pn. Schreiber
- 14.05. 10.00 h Himmelfahrts-Gottesdienst in **St. Marien**, P. Altevogt
- 17.05. 10.00 h Gottesdienst mit Abendmahl in St. Johann, Pn. Krüger
- 24.05. 10.00 h Gottesdienst am Pfingstsonntag in **St. Marien**, P. Altevogt
- 25.05. 10.00 h Gottesdienst am Pfingstmontag am Stumpfen Turm, Pn. Krüger
- 31.05. 10.00 h Lied + Text-Gottesdienst in St. Johann, Ch. Reinschmidt + Pn. Krüger

Die St.Johann-Konfirmandengruppe 2026

Konfirmiert werden am Sonntag, 10.
Mai 2026, um 10 Uhr:

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir diese Personalien leider nicht mehr in der Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes veröffentlichen.



Warum lasse ich mich konfirmieren?

Diesen Gedanken sind in den vergangenen Monaten auch die Konfirmandinnen und Konfirmanden von St. Johann nachgegangen. Vitus Hanno Rieske, der nicht aus unserer Gemeinde stammt, hat auf diese wichtige Frage folgende Antwort gefunden:

„Ich habe mich konfirmieren lassen, um die Gemeinschaft beim Unterricht und bei der mehrtägigen Konfirmationsfreizeit zu erleben. Besonders die Freizeit hat Spaß gemacht, weil man in den Austausch mit anderen kommt, mit denen man sonst kaum etwas zu tun hat. Außerdem sind wir eine Familie, in der Glaube wichtig ist. Christliche Feiertage werden bei uns sehr geschätzt.“

Im Konfirmandenunterricht geht es um anderes als in der Schule – man lernt etwas über die eigene Religion. Aber das geht nur, wenn man sich freiwillig für den Konfirmandenunterricht entscheidet und offen ist, etwas über sich selbst und die Beziehung zu Gott zu erfahren. Ich fand es spannend zu wissen, wie Jesus gepredigt hat und



wie das Verhältnis von Gott und den Menschen in biblischen Zeiten war – ziemlich anders als heute. Ein weiterer Grund ist, dass ich den Segen Gottes bewusster gespürt habe. Bei meiner Taufe war ich noch ein Baby, und an meiner Konfirmation habe ich den Segen anders wahrgenommen. Damit hat auch ein neuer Lebensabschnitt für mich begonnen. Manchmal in schwierigen Situationen zweifle ich aber trotzdem, wenn ich das Gefühl habe, nicht gesehen zu werden. Ich habe den Konfirmationspruch gewählt „**Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt**“ (Markus 9,23).

Er bedeutet für mich, dass alles möglich ist, wenn man nur fest dran glaubt und alles gibt. Dann kann man alles schaffen, vielleicht aber anders, als man es sich vorstellt. Ein Beispiel ist, wenn du ein Fußballspiel hast: Bis zur vorletzten Minute liegst du mit einem Tor hinten. Aber dann glaubst du fest daran, dass du noch ein Tor zum Ausgleich schießt. Dann gibst du alles und kannst es tatsächlich schaffen. Aber auch wenn das nicht gelingt, kann es sein, dass dein Team dich so für deinen Einsatz lobt, dass es sich sehr gut anfühlt. Um das zu sehen und den Glauben wertzuschätzen, ist die Konfirmation eine gute Hilfe.“

Freud und Leid

Verstorben und bestattet:



Taufen:



Dezember:

Januar:

Januar

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir diese Personalien leider nicht mehr in der Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes veröffentlichen.

Ebenso wie bei den kirchlichen Abkündigungen im Gottesdienst benennen wir nicht das Lebensjahr, sondern das Alter der verstorbenen Person.

Hinweis: Amtshandlungen mit Beteiligung der Kirchengemeinde veröffentlichen wir im Gemeindebrief. Trauerfeiern ohne Beteiligung der Kirchengemeinde dürfen aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden.

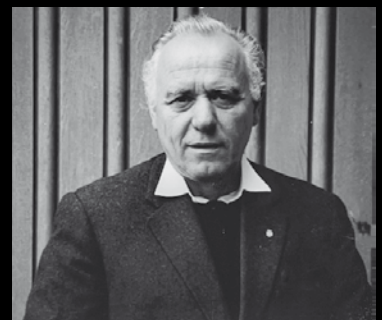
Abschied von Manfred Buerschaper

Er war Herr über mehr als 20 Schlösser. Der dicke Schlüsselbund zählte 28 Jahre lang zu den Erkennungszeichen von Manfred Buerschaper. Zwischen 1974 und 2002 erlebte und lebte er den Küsterdienst in St. Johann in allen Facetten. Zirka 1600 Gottesdienste hatte er bei seiner Verabschiedung im Dezember 2002 vor- und nachbereitet. Am 11. Januar hat Manfred Buerschaper im Alter von 86 Jahren für immer die Augen geschlossen.

Rückblick 1974. Buerschaper, der gebürtig von der Elbe stammte, hatte sich auf die Stelle beworben, „weil ich als Küster viel selbstständig arbeiten wollte und konnte“. Nach den Bewerbungsgesprächen mit den beiden Pfarrern Scheulen und Schulten bekam er den Zuschlag, weil er, im Gegensatz zu seinen Mitbewerbern, bereit war, auch Gräber auszuschachten. Der Friedhof war ein wichtiges Aufgabenfeld, welches den gelernten Maurer schwer forderte. Damals gab es

noch keinen Bagger. Mit Hacke und Schaufel machte er sich ans Werk. Manchmal sogar in der Nacht. Als er das Grab für die Beerdigung am nächsten Tag aushob, schaute sogar einmal die Polizei vorbei, um zu überprüfen, ob da nicht jemand Unfug treibt. Doch es war nur der Küster bei der Arbeit. Und die bereitete ihm überwiegend Freude. Neben Handwerker Tätigkeiten und viel Hege und Pflege um Kirche und Gemeindehaus gehörte auch das Läuten der Glocken zu seinen wichtigen Aufgaben. Mitte der 1970er Jahre musste der Küster noch per Hand zum Läuten in den Turm. Nicht nur bei Hochzeiten ließ er die Glocken im Stumpfen Turm erklingen. Auch in der Silvesternacht war es für Manfred Buerschaper eine lieb gewonnene Tradition, das neue Jahr stets mit höchstpersönlich ausgelösten Glockenschlägen zu begrüßen.

Anfangs wohnte Manfred Buerschaper mit seiner Frau und den beiden



kleinen Töchtern noch im inzwischen abgerissenen Gemeindehaus. Dem Umzug in die Orpingstraße konnte er nach dem Bau des neuen Gemeindezentrums aber auch Vorteile abgewinnen. Mit dem Fahrrad war er binnen fünf Minuten an seiner Arbeitsstelle, die er so schätzte, weil er während der Arbeit beten und singen konnte.

Ohnehin war ihm der Gesang sehr wichtig. Jahrelang wirkte er im Kirchenchor mit. Bei seiner Verabschiedung wünschte er sich das Lied EG 607: „Herr, wir bitten: Komm und segne uns, lege auf uns deinen Frieden.“ Möge Gott der Herr auch Manfred Buerschaper in Frieden bei sich aufnehmen.

Waldgottesdienst am 1. Mai



Die Gemeinschaft über Alters- und Gemeindegrenzen hinweg feiern wir wieder am 1. Mai beim Waldgottesdienst im Bredaerbruch. Pfarrerin Maren Krüger hofft, auf 10 Uhr wieder zahlreiche Kinder, Jugendliche und Erwachsene in dem Waldstück in Entrup begrüßen zu können. Zur besonderen Atmosphäre unter dem frischen Blätterdach trägt seit vielen Jahren auch der Lemgoer Posaunenchor bei. Für Kinder gibt es ein Bastel- und Spielangebot.

Familienkirche mit Tisch-Abendmahl

Die Abendmahlsfeier im Rahmen eines Frühstücks im Januar ist schon seit einigen Jahren Tradition. Die Familienkirche beginnt erst um 11.30 Uhr, so dass Kinder und Eltern ausschlafen und „ungefrühstückt“ nach Johann kommen können. Die jüngere Konfi-Gruppe, die seit dem Sommer dabei ist, hatte sich bei ihrem ersten Konfi-Termin im Jahr Gedanken über die Bedeutung des Abendmahls gemacht und Texte zu Erinnerung, Gemeinschaft und Vergebung von Schuld geschrieben. Die Konfis übernahmen im gottesdienstlichen Rahmenteil in der Kirche das Lesen ihrer Gedanken und weitere Aufgaben. Als ganze Gruppe und z. T. mit Geschwistern und Eltern feierten sie dann im Foyer am großen kreuzförmigen Tisch gemeinsam Abendmahl. Wer satt war, konnte sich an Salzmalerei versuchen.



Kommt! Bringt eure Last

**Weltgebetstag
am 6. März**

Am 6. März feiern die Kirchen den Weltgebetstag der Frauen. Dabei engagieren sich Frauen über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand vor fast 100 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

Der Gottesdienst für den Weltgebetstag 2026 trägt den Titel „Kommt! Bringt eure Last.“ und wurde von Frauen aus Nigeria gestaltet. Das Motto ist angelehnt an Matthäus 11,28-30.

In Nigeria werden Lasten von Männern, Kindern, vor allem aber von Frauen auf dem Kopf transportiert. Doch es gibt auch unsichtbare Lasten wie Armut und Gewalt. Das facettenreiche Land ist geprägt von sozialen, ethnischen und religiösen Spannungen. Islamistische Terrorgruppen wie Boko Haram verbreiten Angst und Schrecken. Die korrupten Regierungen kommen weder dagegen an, noch sorgen sie für verlässliche Infrastruktur. Umweltverschmutzung durch die Ölindustrie und Klimawandel führen zu Hunger. Armut, Perspektivlosigkeit und Gewalt sind die Folgen all dieser Katastrophen.

Hoffnung schenkt vielen Menschen in dieser existenzbedrohenden Situation ihr Glaube. Diese Hoffnung teilen uns christliche Frauen aus Nigeria mit – in Gebeten, Liedern und berührenden Lebensgeschichten.



Die Gemeinde gratuliert

März

DA WEINTE JESUS.
JOH. 11,35

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir diese Personalien leider nicht mehr in der Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes veröffentlichen.

April

JESUS SPRICHT ZU THOMAS:
WEIL DU MICH GESEHEN
HAST, DARUM GLAUBST DU?
SELIG SIND, DIE NICHT SEHEN
UND DOCH GLAUBEN.

JOH. 20,29

Mai

Aus datenschutzrechtlichen Gründen dürfen wir diese Personalien leider nicht mehr in der Online-Ausgabe unseres Gemeindebriefes veröffentlichen.

Sollten Sie mit der Veröffentlichung in der Geburtstagsliste nicht einverstanden sein, bitten wir um eine Mitteilung an das Gemeindebüro (Tel. 3850) zwei Monate vor Erscheinen.

Wir gratulieren in unserer Geburtstagsliste zum 70. und 75. Geburtstag. Ab dem 80. Geburtstag erfolgt jährlich ein Glückwunsch.

Eccllesia semper reformanda est (lateinisch für „die Kirche muss immer reformiert werden“) ist ein geflügeltes Wort, das wahrscheinlich auf den heiligen Augustinus zurückgeht und besonders von dem reformierten Theologen Karl Barth bekannt gemacht wurde. In der Idee lag es letzten Endes der Reformation zugrunde und hat auch Teile des Zweiten Vatikanischen Konzils beeinflusst. Die Kirche muss immer wieder reformiert werden, weil sie einerseits in die Irre gehen kann und andererseits auch die Entwicklung von Welt und Gesellschaft ständig voranschreitet – ohne damit einer Anpassung an irgendeinen Zeitgeist das Wort reden zu möchten.

Was sind zurzeit die Aspekte, in denen Veränderung nottut. Das ist nicht nur zwischen den Konfessionen unterschiedlich, sondern wird auch in den Konfessionen diskutiert. Unbestritten ist die



Ökumene ein Thema. Auch wenn schon einiges erreicht wurde, ist immer noch eine trennende Schranke vorhanden. Auch die aufgedeckten Missbrauchsfälle machen Veränderungen notwendig.

In der katholischen Kirche ist die Rolle der Frau genauso ein Thema wie eine stärkere synodale Verfassung. Und grundsätzlich: Eine Kirche, die immer stärker schrumpft, kann sich nicht auf den Status quo zurückziehen. Wandel ist aber nicht nur notwendig, sondern kann und wird oft ein Gewinn sein.

Das ist vielleicht ein wichtiger Aspekt, der zu oft vergessen wird. Wenn von Wandel die Rede ist, ist von Verlust die Rede, von Widerstand, oft auch von einem Gegeneinander. Vielleicht wäre es hilfreicher, Wandel zu betrachten unter dem Aspekt eines Fortschritts für alle. Nicht Mängel zu beseitigen, sondern Zukunft zu gewinnen.

Ansprechpersonen

Gemeindebüro:

Vanessa Mroß
Hinter dem Kloster 1, Lemgo
☎ 05261 - 38 50,
✉ verwaltung@st-johann.org

Öffnungszeiten:

Dienstag 14 - 17 Uhr
Freitag 9 - 12 Uhr
Bitte Anrufbeantworter nutzen!

Friedhofssprechstunde

Dienstag von 9 - 10 Uhr
☎ 05232 - 9217190
✉ friedhof@st-johann.org

Spendenkonto:

IBAN: DE60 482501100000002584
BIC: WELADED1LEM

www.st-johann.org

Pastorin Maren Krüger

☎ 05261 - 3205
✉ krueger@st-johann.org

Pastorin Claudia Schreiber

☎ 05261 - 14775
✉ schreiber@st-johann.org

Küster Dirk Salomon

☎ 05232 - 9217190
✉ salomon@st-johann.org

Gospelchor Peter Stolle

☎ 05231 - 302960
✉ info@peter-stolle.de

Organist Christian Reinschmidt

☎ 0163 - 3443862
✉ reinschmidt@st-johann.org

Kindergarten St. Johann

Nicole Hoppmann, ☎ 05261 - 37 93
✉ Kita.Leitung.StJohann@eben-ezer.de

Diakonie ambulant gGmbH

☎ 05261 - 52 97
✉ info@diakonie-ambulant.com



IMPRESSUM

Kontakte wird herausgegeben vom
Vorstand der Kirchengemeinde
St. Johann in Lemgo.

Leiter des Redaktionsausschusses:
Jörg Hagemann, Entruper Weg 35 a,
32657 Lemgo, ☎ 2787

Anfragen und Leserbriefe werden an diese
Anschrift erbeten. Redaktionsschluss dieser
Ausgabe: 12. Februar 2026